Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 216. Freitag, den 14. September 1888.

Colonialstreitigkeiten

mit fremden Staaten haben für uns seit geraumer Zeit nicht mehr bestanden, und werden hoffentlich auch nicht mehr wiederkehren, aber es läßt sich nicht verkennen, daß von englischer Seite neuerdings wieder Alles aufgeboten wird, um dem deutschen Handelsverkehr in fremden Welttheilen und neuen deutschen Landerwerbungen so viel wie möglich Steine in den Weg zu werfen. Eine Anzahl von Bürgern Alt-Englands besitzt bekanntlich den Vorzug einer wahrhaft klassischen Ungenirtheit, und es scheint fast, als ob sich die Leiter der englischen Colonialgesellschaften zum nicht geringen Theile aus dieser Klasse recrutirten. Die londoner Regierung protegirt diese Herren nicht direct, aber sie sieht ihnen durch die Finger, so viel sie nur irgend kann. Ein wahres Muster-Institut englischer Unverfrorenheit ist die Royal-Niger-Compagnie, die sich mit aller Welt in den Haaren liegt, und deren Auftreten mitunter etwas gar zu bunt ist. Die in Berlin abgeschlossene afrikanische Acte sichert bekanntlich Angehörigen aller Nationen im Congo- und Niger-Gebiet freien Handel; auch sollen von den Staaten, welche dort Besitz haben, keine anderen Zölle erhoben werden, als zur Bestreitung der Verwaltungskosten nothwendig sind. Die brave Niger-Compagnie kehrt sich an diese Bestimmungen nicht im Geringsten, sie verweigert geradezu den Angehörigen fremder Nationen, die schon seit Jahr und Tag im Niger-Gebiet wohnhaft sind, die Ausübung der Handelsfreiheit. Auch deutschen Kaufleuten ist von der Gesellschaft wiederholt schwerer Schaden zugefügt, und die deshalb von der Reichsregierung in London erhobenen nachdrücklichen Vorstellungen und Schadenersatzforderungen haben bisher keine Berücksichtigung gefunden, so daß das Anschlagen eines etwas derberen Tones sich als nothwendig erwiesen hat. Damit sind aber die Heldenthaten der Niger-Compagnie noch nicht zu Ende. Es ist ihr gar nicht darauf angekommen, friedliche und unabhängige Stämme der Eingeborenen mit Waffengewalt zu zwingen, nur an sie ihre Producte zu verkaufen. Es ist darüber selbst zu Mord und Todschlag gekommen, ein neuer Beweis für die Tiefe der englischen Moral, wenn es sich um Geld und brittische Interessen handelt. Ebenbilder der Niger-Compagnie sind die Herren von der Cap-Regierung in Capstadt, die nun zwar nicht thätlich gegen uns vorgehen können, aber in Verdächtigung und Verletzung der deutschen Colonisationsbestrebungen leisten, was ihnen irgend möglich ist. Lediglich um die Deutschen zu ärgern, verweigert die Capcolonie die Abtretung der rings von deutschem Gebiet umschlossenen Walfisch-Bay an Deutschland. Hätte dies Stückchen Land für die Engländer irgend welchen größeren Werth, so wollten wir es ihnen nicht verdenken, wenn sie die Abtretung ablehnte; aber die Walfisch-Bay bringt noch nicht so viel ein, als ihre Verwaltung kostet, und zum Ueberfluß ist im Cap-Parlament noch erklärt worden, daß nur die Abneigung gegen den deutschen Colonisationserwerb einen Ausgleich über diesen Punkt verhindere. In Ostafrika versucht die brittische Colonisationsgesellschaft mit Unterstützung der englischen Consularbeamten, den Deutschen auf alle mögliche Weise den Boden unter den Füßen fortzuziehen. Sehr häßliche Geschichten sind da bereits zu Tage gekommen und werden immer noch berichtet. Das neueste Musterstück ist der Versuch, den seit Jahr und Tag schon unter deutschem Schutz stehenden Sultan Achmed von Witu gegen uns aufzureizen, und die Uebernahme der Verwaltung in den zanzibaritischen Küstenorten durch die deutsche ostafrikanische Gesellschaft zu hintertreiben. Es mögen ja die Verhältnisse in so entlegenen Ländergebieten nicht so ganz klar liegen, es mag leicht Grund zu Zerwürfnissen erwachsen, aber offener Handel ist doch etwas ganz Anderes, als dies Intriguiren von hinten herum, an dem sich brittische Consularbeamte nur gar zu gern betheiligen. Wäre der londoner Regierung aufrichtig daran gelegen, zum deutschen Reiche herzliche Beziehungen zu schaffen, so würde sie auch ein Mittel finden, ihre überseeischen Beamten zu einer entsprechenden Haltung den Deutschen gegenüber zu veranlassen. Allein in dieser Beziehung rührt sich in London Niemand, und deshalb glauben die Vertreter Albions ein Recht darauf zu haben, den deutschen Colonisationsinteressen unfreundlich entgegenzutreten. „Gentlemanlike" ist dies Benehmen in der That nicht.

Tagesschau.

Neuerdings macht abermals ein Fall offenbarer Justizverweigerung Seitens der französischen Behörden in den Reichslanden in unliebsamer Weise von sich reden. Es handelt sich um die Verfolgung eines im deutschen Reichslande in Concurs erklärten Elsaß-Lothringers, welcher mit werthvollem Mobiliar über die Grenze flüchtete. Wie erzählt wird, habe das französische Gericht, dessen Hilfe angegangen wurde, seinen Beistand nicht etwa motivirt abgelehnt, sondern seine Mithilfe einfach mit dem Hinweise auf die bestehende, von Deutschland selbst gezogene Grenzlinie rundweg mündlich abgeschlagen.

Die Nachrichten über die bevorstehende Vermehrung der deutschen Kriegsflotte werden vielfach total falsch aufgefaßt. Die Vermehrung unserer Marine in Verbindung und aus Rücksicht auf den Bau des Nordostseecanals soll nicht jetzt erst beschlossen werden, sondern ist schon 1887 vom Reichstage principiell genehmigt worden. Bereits im Etat für 1887/88 und zum zweiten Mal im Etat für 1888/89 sind die Seitens der Marineverwaltung geforderten Raten zum Bau größerer gepanzerter Kanonenboote bewilligt worden. Im Ganzen sollen innerhalb fünf Jahre zehn solcher Kanonenboote gebaut werden und zwar sechs für die Nordsee resp. Elbemündung und vier für die Ostsee. Die Frage, um deren Beantwortung es sich zur Zeit handelt, ist eine ganz andere. Als Admiralitätschef von Caprivi die Bewilligung der Mittel für den Bau obiger zehn Kanonenboote verlangte, erklärte er ausdrücklich, die Frage des Baues großer, stark gepanzerter und mit schwerster Artillerie versehener Schlachtschiffe sei noch eine offene. Mancherlei Vorgänge der letzten Monate lassen darauf schließen, daß in den maßgebenden Kreisen diese Frage einer neuen Erörterung unterzogen worden ist, vorerst wohl im Anschluß an die Thatsache, daß ein Ersatz für den bereits 1884 ausrangirten „Prinzen Adalbert" und für den am 31. Mai 1878 gesunkenen „Großen Kurfürsten" noch nicht beschafft worden, inzwischen auch zwei andere Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl" als nicht mehr recht leistungsfähig zu erachten sind. Die Frage ist, ob an der Vermehrung der Flotte durch den Bau von Kanonenbooten festgehalten wird, oder vielleicht auch neben den letzteren große stark gepanzerte Schlachtschiffe gebaut werden sollen. Die definitive Antwort steht noch aus.

Der Kampf gegen die „Gemäßigten" wird innerhalb der deutschen Socialdemokratie mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Der frühere Reichstagsabgeordnete Viereck, der schon mehrfach wegen seines mangelnden Radicalismus von den officiellen Organen seiner Partei angegriffen wurde, hatte im Laufe dieses Sommers in München ein täglich erscheinendes Blatt „die Münchener Post" herausgegeben. Doch wurde das Lesen desselben den Arbeitern von der extremen Richtung untersagt. Seit Anfang September erscheint das Blatt deshalb nur noch wöchentlich, und Viereck beklagt sich öffentlich bitter über die fortgesetzten Angriffe durch eine gewisse Richtung seiner Parteigenossen. Schon früher hatte er in ziemlich deutlichen Worten ausgesprochen, daß er in Folge dieser Haltung seiner bisherigen Gesinnungsgenossen auch financiell die größten Verluste erlitten habe, so daß mit dem Eingehen seiner Blätter wohl auch bald sein Name gänzlich aus der Reihe der socialdemokratischen Führer schwinden wird.

Wahlbewegung.

Die „conservative Correspondenz" bringt nachstehende, von ihr als directe Kundgebung der Parteileitung kenntlich gemachte, das Wahlcartell betreffende Mittheilungen: „Nachdem die Frage hinsichtlich des Cartells für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause hinlänglich erörtert ist, empfiehlt der Vorstand der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses den Parteigenossen, in dem Wahlkampfe da, wo eine Verständigung auf Grund des Besitzstandes nicht zu erreichen ist, eine feindselige und verbitternde Haltung möglichst zu vermeiden, um wenigstens bei Stichwahlen eine gegenseitige Unterstützung zu sichern".

Die Kundgebung des Termins für die preußischen Landtagswahlen ist in den nächsten Wochen zu erwarten; die Wahl wird jedenfalls in den Monat October fallen, wenn auch der Zusammentritt des neuen Landtages erst im Jannar erfolgt. Der Reichstag soll möglichst schon in der ersten Novemberhälfte berufen werden und dann müssen also die preußischen Wahlen überstanden sein. Als nächster Wahlaufruf wird wahrscheinlich der der nationalliberalen Partei zu Ende der Woche erscheinen.

Böses Gewissen.

Original-Roman von **Theodor Rindler.**

[Nachdruck verboten.]

(15. Fortsetzung.)

Sie wehrte fast heftig das blonde Köpfchen, das noch auf ihrem Schoße ruhte, von sich ab und rief mit halberstickter Stimme: „Luft, Luft!"

Grethe sprang erschreckt empor und öffnete das zunächst gelegene Fenster, um die winterlich kalte Abendluft in das Zimmer strömen zu lassen. Erst als sie bemerkte, daß ein Frösteln die Kranke überkam, schloß sie es wieder; dann kniete sie bei ihr nieder und rief, ängstlich in das bleiche Gesicht starrend: Mutter liebe Mutter! bist Du wieder krank?"

„Laß nur Kind, es geht vorüber. Aber erzähle mir jetzt ein wenig von . . ."

„Von Fritz?"

„Ja."

Grethe holte ihr Schatzkästlein, in welchem sie, neben einigen Schmucksachen von geringem Werthe, Fritz's Briefe aufbewahrte. Auch jenes Lied, daß er damals für sie improvisirt, war dabei. Und nun erzählte sie der Mutter von jenem Nachmittage, als sie Fritz gefragt, wie er es anfange ein Gedicht zu machen und wie er dann dieses Lied gemacht. O, sie wußte schon damals sehr wohl, daß er sie selbst darin angesungen. War ihr doch damals zum ersten Mal so wunderbar um's Herz geworden! Und dann erzählte sie weiter all' jene kleinen und für sie doch so wichtigen Ereignisse und Gespräche, die sie geführt bis zu jenem Tage, an dem sie Abschied genommen, Abschied hatten nehmen müssen nach dem ersten beseligenden Kusse, nach dem Augenblick, in welchem er sie seine Braut genannt. Und nun — nun folgten seine Briefe. Sie waren unregelmäßig, in immer längerer werdenden Zwischenräumen eingetroffen, und in demselben Verhältniß, wie die Zeit zwischen der Ankunft der Briefe gewachsen, waren diese selbst kürzer und flüchtiger geworden. Nur die Schlußworte blieben sich in allen gleich. „Wenn die Vergißmeinnicht am Arysee wieder blühen, dann komm' ich und hole Dich heim." Das stand im letzten, wie im ersten Briefe.

Die kleine Grethe hatte ihr Kinn in die Hände gestützt und blickte träumerisch in die Kaminflamme, während ein glückliches Lächeln auf ihrem frischen Gesicht lag. Bei der Mutter aber kehrte dieselbe beklemmende Angst zurück, die sie schon vorher gequält. Bis die Vergißmeinnicht blühten, vergingen noch Monate. Würde aber die Liebe des jungen Mannes diese Zeit überdauern, nachdem sich doch schon jetzt in jenen Briefen dort eine so merkliche Abkühlung des Gefühls zeigte? Wenn er nun draußen in der Welt, die er auch eben erst kennen lernte, sich so fesseln ließ, daß er darüber das unschuldvolle Kind, das dort so glücklich von ihm träumte, vergaß; wenn es dann nichts Anderes wäre, als ihr Reichthum, ihr hoher Rang, von dem sie heut selbst noch nichts ahnte, das ihn zu ihr zurückführte? — O, armes, armes Kind! Du würdest noch schwerere Enttäuschungen durchzukosten haben, als jene, die Deine Mutter einst in die Einsamkeit getrieben. Wie aber sie schützen davor?

Und da kam es wieder, das Fieber, während der arme Kopf unaufhörlich sich mit der Lösung der Frage mühte: „Wie schütz' ich sie davor."

„Grethe!"

Das junge Mädchen fuhr aus seinen Träumen empor. „Oh, Mutter; nicht wahr, Du glaubst auch, morgen muß ich einen Brief von ihm bekommen. Es sind mehr als 14 Tage vergangen, seit der letzte eintraf."

„Ich denke, Kind; aber nun bereite mir Limonade; mein Kopf schmerzt, und dann, setz' Dich zu mir und schreibe an ihn."

„O ja, Mutter! Ich will ihm mittheilen, daß ich Dir Alles gesagt, und es wird ihn so freuen, einen Gruß von Dir zu bekommen."

„Ja, schreib ihm das und dann, daß ich krank bin, daß ich vielleicht kränker werden könnte; -- aber mach nicht solch ein erschrecktes Gesicht dazu — und, daß ich ihn noch sprechen muß. Bitt' ihn, zurückzukommen; sag' ihm, ich könnte nicht warten auf die Vergißmeinnicht."

Dann sank die Kranke erschöpft in ihrem Stuhl zurück, und es wurde ganz still in dem Zimmer, in dem Häuschen, über der ganzen weiten Landschaft.

* * *

„Mein Gott, wo steckt denn wieder der Zimmerkellner von der ersten Etage!" rief der Portier. „Nummer 10 hat schon sechsmal geklingelt, und der Kerl läßt sich nicht einmal blicken. Er wird wieder eine Flasche Wein über Seite gebracht haben und ist nun in einer Ecke eingeschlafen."

Da klingelte es zum siebenten Male. Als der so Gescholtene endlich die Thür oben öffnete, fand er nur den Diener des Herrn von Nr. 10, der in barschen Worten das Fremdenbuch verlangte.

„Hm", brummte der Kellner vor sich hin, „nach der Grobheit des Dieners zu urtheilen, müßte sein Herr sehr vornehm sein, dabei trägt er doch einen schlicht bürgerlichen Namen, ohne jeden Titel, nicht einmal ein Doctor. Na, jedenfalls gleicht sein Geldsack diesen Mangel aus." Mit dieser weisen Schlußfolgerung war er wieder die Treppe hinaufgeeilt und überreichte das verlangte Buch, das der Diener ohne Dank in Empfang nahm und damit in das Schlafzimmer seines Herr ging, wo dieser eben im Begriff stand, sich zu erheben.

„Lies", sagte er mit einem Blick auf das Buch.

Joseph schlug dasselbe auf und las das ganze Namensregister, der während des gestrigen Tages und der letzten Nacht eingetroffenen Fremden. Es war eine ganze Reihe. „Hortense Donalis, Fräulein mit Bedienung", schloß er, „woher sie stammt, ist nicht angegeben."

„Nun, sie wird aus Krähwinkel oder sonst einem Nest kommen und will sich damit nicht blamiren. Uebrigens ein sonderbarer Name das. Aber wer weiß, was für eine alte Schachtel sie ist. Nun, und hast Du eine Spur?"

„Der gnädige Herr meinen von der Fremden?"

„Von wem sonst?"

„Es ist mir nicht möglich gewesen trotz allen aufgewandten Eifers."

„Dummkopf!"

Dabei ließ sich der Herr von Nr. 10 vor dem Toilettenspiegel nieder und Joseph begann, ihm das Haar zu ordnen.

O hätte Fritz Klausner damals, als er sich der intimeren Bekanntschaft des Herrn Gerichtsvollziehers Schrader erfreute, der mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, vierteljährlich mindestens eine Execution fruchtlos voll-

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser **Wilhelm** und **Prinz Heinrich** von **Preußen** werden heute Donnerstag in der Morgenfrühe von den Flottenmanövern in der Nordsee nach Berlin zurückkehren. Am Mittwoch Vormittag wurde in Gegenwart des Kaisers nach einem heftigen Kampfe die Jade forcirt. Nachmittags fand ein abgeschlagenes Landungsmanöver vor Wilhelmshaven statt, welches den Abschluß der Uebungen bilden soll. Der Kaiser landete am Abend in Wilhelmshaven und wurde begeistert begrüßt. Nach eingenommenem Diner im Officierscasino wurde Nachts die Rückreise nach Berlin angetreten. — Das Resultat der Uebungen ist: Wilhelmshaven ist uneinnehmbar.

Während der Reise des Kaisers nach München, Wien, Rom, Neapel werden sich im Gefolge befinden: Der Commandant des Hauptquartiers Generallieutenant von Wittich und drei Flügeladjutanten, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck mit einem Secretär und Graf Pückler, die Chefs des Militär- und Civilcabinets, Generallieutenant von Hahnke und Geh. Rath Lucanus, und Geh. Regierungsrath Mießner.

Aus Athen wird pariser Blättern gemeldet, daß die **Hochzeit** des Kronprinzen von Griechenland und der Prinzessin Sophie von Preußen im Monat December d. J. stattfinden werden. Die Nachricht ist unverbürgt.

Erzherzog **Albrecht** von Oesterreich und Prinz **Arnulph** von Bayern sind am Mittwoch zur Beiwohnung der Kaisermanöver in Berlin eingetroffen und im Auftrage des Kaisers von dem Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig empfangen. Das Publikum begrüßte die hohen Gäste lebhaft. Nachmittags war größere Tafel im Schlosse, bei welcher der Prinz Albrecht die Rolle des Wirthes übernahm.

Es steht nunmehr sicher fest, das Fürst **Bismarck** erst nach der Heimkehr des Kaisers aus Rom nach Berlin übersiedeln wird.

Oberpräsident von **Bennigsen** hat sein Amt mit folgender Kundgebung angetreten: „Es ist meine Aufgabe und mein fester Entschluß, das mir anvertraute Amt gerecht, unparteiisch, ohne Ansehen der Person zu verwalten und die Interessen der Provinz auf den verschiedenen Gebieten der Verwaltung nach besten Kräften zu fördern. Dazu bedarf ich nicht allein der bereitwilligen Mitwirkung und Unterstützung der Behörden und Beamten, sondern auch des Vertrauens der Bewohner der Provinz. Ist mir in meiner bisherigen 20jährigen Thätigkeit als Landesdirector Beides in erfreulichem Maße zu Theil geworden, so wünsche und erstrebe ich, daß es mir gelingen möge, auch in meinem neuen Amte in ähnlicher Weise Mitwirkung und Vertrauen mir zu erwerben und bewahren."

Unter den **commandirenden Generälen** der deutschen Armee steht dem Lebensalter nach obenan der General von Pape, der am 2. Februar 1813 geboren, also 75 Jahre alt ist; dann folgen die Generäle von Diff vom 2. bayerischen Armeecorps (geb. 10. December 1817), Freiherr von Schlotheim vom 11. Armeecorps (geb. 22. August 1818), von Heuduck vom 15. Armeecorps (geb. 5. April 1821), von Böhm vom 6. Armeecorps (geb. 29 Januar 1824), von Kleist vom 1. Armeecorps (geb. 23. März 1824, von Albedyll vom 7. Armeecorps (geb. 1. April 1824), Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem vom 5. Corps (geb. 15. October 1825), von Alvensleben vom 18. Corps (geb. 17. Januar 1827), Frhr. von Loë vom 8. Corps (geb. 9. September 1828), von Grolmann vom 4. Corps (geb. 20. Juni 1829), von Lesczynski vom 9. Corps (geb. 29. November 1830), von Caprivi vom 10. Corps (geb. 24. Februar 1831), von der **Burg** vom 2. Corps (geb. 24. September 1831), Prinz Georg von Sachsen vom 12. Corps (geb. 8. August 1832), Bronsart von Schellendorf vom 3. Corps (geb. 21. December 1833) und Prinz Leopold von Bayern vom 1. bayerischen Corps (geb. 9. Februar 1846). Unbekannt ist uns der Geburtstag des Generals von Schlichting (14. Corps); derselbe dürfte hinter v. Grolmann stehen.

In Wiesbaden fand am Mittwoch die definitive Constituirung des deutschen **Emin-Pascha-Comité's** unter Betheiligung des Fürsten Hohenlohe und des Fürsten zu Wied statt. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuß gebildet, dessen erster Vorsitzender Dr. Carl Peters, erster Stellvertreter Staatsminister von Hofmann, Schriftführer Dr. Arendt, Schatzmeister von der Haydt-Elberfeld sind. Es soll sofort ein bezüglicher Aufruf veröffentlicht werden.

Der deutsche **Innungstag** hat einen Beschluß gefaßt, nach welchem fortan nur geprüfte Meister den Titel „Meister" führen sollen; nur geprüfte Meister sollen ferner Lehrlinge annehmen und sich an Submissionen betheiligen dürfen. Bei der bekannten Stellung der verbündeten Regierungen und des Reichstages zu diesen Forderungen ist an ihre Erhebung zum Gesetz vor der Hand gar nicht zu denken.

In Offenburg wurden auf Grund verschiedener Haussuchungen ein Anzahl von **Socialdemokraten** verhaftet, darunter auch eine Frau.

In dem berliner **Socialistenproceß** Mähler und Genossen wegen Anheftung rother Zettel socialdemocratischen Inhalts an die Proclamationen Kaiser Wilhelm's II. wurde folgendes Urtheil gefällt: Sämmtliche Angeklagte sind wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen und nur des Vergehens gegen das Socialistengesetz schuldig. Der Angeklagte Böse ist zu 14 Tagen, der Angeklagte Geidow zu 6 Wochen, die übrigen Angeklagten sind zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Für die Untersuchungshaft wird ein Monat abgerechnet. Der Gerichtshof hat in dem Treiben der Angeklagten wohl eine Ehrfurchtsverletzung, aber nicht eine Majestätsbeleidigung zu finden vermocht.

Ausland.

Frankreich. Auf seiner normannischen Reise hat Präsident Carnot in Cherbourg auf einem ihm zu Ehren gegebenen Banquett eine größere Rede gehalten, in welcher er hervorhob, das Vertrauen der Bevölkerung zur Regierung sei von dem vollem Bewußtsein durchdrungen, daß die Republik alle Anstrengungen mache, um Frankreich eine unbestrittene Machtstellung und dadurch die sicherste Garantie für den Frieden zu geben, den das Land aufrecht erhalten wolle. Die Regierung wisse, was sie von der französischen Marine erwarten könne und sie wisse wohl, daß sie unter allen Umständen auf dieselbe rechnen könne. Dieselbe Ueberzeugung hätten auch die Kammern; deshalb werde Frankreich keine Opfer scheuen, welche nothwendig erscheinen. Am Mittwoch ist der Präsident nach Havre gereist. — Die boulangistischen Blätter versichern, der **General** befinde sich gegenwärtig mit einer seiner Töchter in Christiania. Mit Politik habe die Reise gar nichts zu thun. Die erneute **Streikbewegung** hat auch das Departement der Loire ergriffen. An 1000 Arbeiter stellten ihre Thätigkeit ein.

Italien. Wie aus Rom officiell berichtet wird, wird Kaiser **Wilhelm** am 11. October Nachmittags 2 Uhr in Rom eintreffen. Um diese Zeit geht der directe Zug München-Innsbruck-Verona-Florenz-Rom in der ewigen Stadt ein. Wahrscheinlich benutzt ihn der Kaiser von Franzensveste in Tirol aus. — In Turin fand am Dienstag die **Vermählung** der Prinzessin Lätitia Bonaparte mit ihrem Oheim, dem Herzog von Aosta, Bruder des Königs von Italien statt. Die Trauung vollzog der Cardinal Alimonda im Turiner Dome, die bürgerliche Eheschließung Ministerpräsident Crispi, dem vom König aus Anlaß der Feier der Annunziatenorden verliehen ist. Außer der italienischen Königsfamilie waren die Eltern der Braut, Prinz Jerome Napoleon und seine Gemahlin der König und die Königin von Portugal und andere Fürstlichkeiten zugegen.

Oesterreich-Ungarn. Vor dem Kaiser Franz Joseph und dem Prinzen von Wales haben am Mittwoch bei Belonar in Ungarn die **Kaisermanöver** begonnen. Der Kaiser fand bei der Bevölkerung den festlichsten Empfang. Nach Schluß der Manöver wird der britische Thronfolger, dessen Reise übrigens auch politische Motive untergeschoben werden, einer Einladung des Kronprinzen Rudolph zur Bärenjagd in Gorgeniy entsprechen.

Rußland. Die **Kaisermanöver** haben am Mittwoch ihr Ende erreicht. Der Czar sprach allen Truppenführern seinen Dank und seine Anerkennung aus. Am Dienstag feierte Alexander III. in Nowaja Praga seinen Namenstag im Kreise der Chefs der manövrirenden Truppen und unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung. Letztere brachte dem Kaiser und der Kaiserin ein Album mit Ansichten aus dem Cherson'schen Gouvernement, ferner Früchte, Blumen, Stickereien 2c. dar. Die Dorfältesten des Gouvernements überreichten den Majestäten Brod und Salz, die Dorfmädchen Erndtekränze. Die Reise geht nun langsam nach dem Kaukasus.

Serbien. Die radicale Partei agitirt dafür, daß die **Ehe** des Königs nicht durch das geistliche Consistorium getrennt werde; vielmehr soll die Landesvertretung die Ehescheidung in Form eines Staatsactes aussprechen. Ob es aber dabei nicht gewaltigen Lärm geben wird?

Schweiz. Die Bundesregierung hat Erhebungen darüber anstellen lassen, ob die Behauptungen, von der Schweiz würde ein Schmuggel mit **socialistischen Schriften** nach Deutschland betrieben, wahr seien. Die Ermittelung ergab, daß eine Anzahl von Personen, übrigens sämmtlich deutsche Unterthanen, sich allerdings mit dem Druckschriftenschmuggel beschäftigt hatten. Die Leute wurden darauf verhaftet, erklärten dann aber im Gefängniß, von der ganzen Sache nicht das Geringste zu wissen.

Afrika. Wie aus Zanzibar gemeldet wird, ist die Erhebung der Eingeborenen in Pagani unterdrückt und General Matthews mit den zanzibaritischen Soldaten bereits wieder abmarschirt. Die Bevölkerung hat die Waffen niedergelegt und Abgesandte nach Zanzibar geschickt, welche dem Sultan ihre Beschwerden vortragen sollen.

Amerika. Nachdem neulich Cleveland, als Candidat für die bevorstehende **Präsidentenwahl**, sich über sein wirthschaftliches Programm ausgesprochen, nimmt nun sein Gegencandidat Harrison das Wort. Der Letztere meint, die von den Demokraten, Cleveland's Partei, angestrebte Reform des Zolltarifs, käme in der Praxis dem Freihandel gleich; der amerikanische Markt müßte den heimischen Industriellen erhalten bleiben, dazu und zur Sicherung genügender Löhne seine entsprechende Zölle erforderlich. Harrison wendet sich ferner gegen die Einwanderung von mittellosen Leuten, Verbrechern und Chinesen, und hofft zum Schluß, es werde den amerikanischen Diplomaten durch festes und würdevolles Auftreten gelingen, eine schleunige und friedliche Lösung des Fischereistreites mit Canada herbeizuführen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 11. September. (Adresse an den Kaiser) Im heute abgehaltene Kreistag wurde beschlossen, folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser zu richten: „Der nach Euer Majestät Regierungsantritt zum ersten Male versammelte Kreistag des Kreises Marienwerder gedenkt in Trauer des entschlafenen Kaisers Friedrich und gelobt Euer Majestät unwandelbare Treue im Glück wie in der Noth. Gott wolle Eurer Majestät Regierung reichen Segen verleihen!"

— **Danzig,** 11. September. (Von einem Hund als indirecten Lebensretter) erzählt die „D. Z.": Ein Fleischermeister machte gestern Abend im Glacis am Hagelsberg den Versuch, sich zu erhängen. Ein Hund, der um jene Zeit seinen Herrn auf einem Spaziergang begleitete, witterte den Hängenden und machte durch heftiges Bellen seinen Herrn aufmerksam. Letzterer schnitt den Lebensmüden sofort ab, und da er noch Lebenszeichen an ihm bemerkte, requirirte er schleunigst einen Wagen und einen Polizeibeamten, welch letzterer den Unglücklichen nach dem Lazareth am Olivaerthor bringen ließ, wo er alsbald zum Bewußtsein kam, und heute außer Lebensgefahr ist.

— **Neuteich,** 11. September. (Pferdemarkt. Erndte.) Zum heutigen, neu eingelegten Pferdemarkte waren nur gegen 100 Pferde aufgetrieben. Auswärtige Händler fehlten. Die Preise stellten sich für Arbeitspferde auf 100—550 Mk. — Die letzten 8 Tage haben fast anhaltend Regen gebracht. Gerste und Sommerweizen wachsen bereits aus, die Kartoffeln faulen in der Erde, Schotenfrüchte werden gar keinen Ertrag geben. Der Hafer steht sämmtlich auf dem Felde.

— **Bromberg,** 12. September. (Zum Turngaufest) in Thorn am nächsten Sonntage werden sich mehrere Mitglieder des hiesigen Turnvereins begeben. Auch Nichtmitglieder sind aufgefordert und haben auch die Betheiligung zugesagt.

---

streckt, einen einzigen Blick in die Zukunft werfen können und sich in dieser Situation erblickt, wie er da eben sein üppiges Lockenhaar, auf das er nicht wenig stolz war, den ordnenden Händen eines Kammerdieners anvertraute! Er selbst lachte hell auf bei diesem Gedanken. Und was hätte erst der gute, alte, dicke Schrader dazu gesagt, dem er doch mehr als einmal fünf Mark abgeborgt, wenn er gekommen war, ihn auszupfänden. Ja, was das Geld nicht alles aus einem Menschen kann. Damals war er auf seinen täglichen Wegen mit einem Umweg um das Haus seines Schneiders herumgegangen, um nur nicht etwa die verhungerten Gesichter der fünf Kinder am Fenster zu sehen, die ihn wie lebendige Mahnzettel für die verschiedenen unbezahlten Rechnungen auf seinem Schreibtisch anblickten.

Und jetzt? Nachdem er Herr eines großen Vermögens geworden, obgleich das noch gar nicht seit langer Zeit war, fühlte er sich so unendlich erhaben über dergleichen Kleinlichkeiten des Lebens, daß er sich sogar schon einmal bis zu dem Mangel an Patriotismus verirrt hatte, sich einen Gesellschafts-Anzug aus Paris kommen zu lassen. Und was hatte er denn eigentlich von seinem Reichthum? Er hatte sich unverzüglich mitten in den Strudel gestürzt; er hatte das Leben genossen, was man so Genießen nennt; er hatte mit so hastigen Zügen von dem Becher der Freude geschlürft, daß er ihm nun schon schaal vorkam, daß er an nichts mehr einen rechten Genuß fand. Damals — o, wie harrte er sehnsüchtig dem Sonntage entgegen, um wieder in die hellen Augen der kleinen Grethe schauen zu können; wie entzückte ihn ihr Lächeln; wie warm strömte es ihm zum Herzen, wenn er ihre kleine weiche Hand in der seinen hielt. Und dann? — Wie hatte ihr Kuß ihn beseligt! War es doch das erste Mal, daß er solche rosigen Mädchenlippen auf seinem Munde gefühlt.

Und jetzt? — Es hört eben alles auf, einem neu zu sein. Damals war es nur das eigene, warme, poesiedurchtränkte Empfinden gewesen, daß ihn bei seiner Werbung um die Liebe der kleinen Grethe geleitet. Jetzt warb sein Geld für ihn. O ja, der Reichthum, er spart dem Menschen jede Mühe.

Mein Gott, in welcher Gesellschaft hatte er sich bisweilen bewegt, und welche Lippen hatte er seither geküßt? Da war nichts von schamhaftem Erröthen gewesen, und plötzlich entdeckte er, daß er die Treue, die er damals bei jenem Brautkuß der kleinen Grethe zugeschworen, längst gebrochen hatte. Wenn er jetzt ihrer dachte, so war es nicht mehr mit dem schnellen, warmen Herzschlag bräutlicher Liebe; nein, wenn er es jetzt that und er gedachte ihrer nicht oft — so war es mit jenem Gefühl der nothwendigen Pflichterfüllung, wie man etwa an die Erlösung einer Ehrenschuld denkt. Das Erblühen der kleinen, blauen Blumen am Aryssee war für ihn der Termin, an dem der Wechsel fällig, und er dachte daran mit jener Ruhe, welche das befriedigende Bewußtsein giebt, daß er im Stande war, ihn einzulösen. War doch sein Herz nicht anderweit gebunden. Aber durfte, konnte er dies Gefühl noch Liebe nennen?

Er betrachtete unwillkürlich seine weißen Hände, denen der Schmuck eines Ringes gänzlich fehlte. Würde er ihn drücken, wenn er nun bald jenen einfachen goldenen Reifen, der doch nur das letzte Glied einer Kette war, über den Finger streifte? Nein! Die kleine Grethe liebte ihn ja und war so hold und demüthig anspruchslos, wie ein echtes Weib es stets sein wird, dem geliebten Manne gegenüber. Mit ihr vereint zu sein, würde kein schweres Joch auf ihn laden, auch wenn er sie nicht mehr liebte. Doch wie kam er zu diesen Gedanken! Aber die unwillkürlichsten sind immer die wahrsten. Er liebte sie nicht mehr, obgleich er auch jetzt noch ihrem lieblichen Wesen, ihrer anmuthigen Erscheinung volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Doch dies geschah mit kühler Ruhe, wie etwa ein Bruder es thut. Aber das würde ihr ja genügen. Bis zu dem Augenblick, in welchem er seine Freiheit opfern mußte, bis dahin wollte er noch das Leben genießen, wie er es bisher gethan, oder voller noch, wenn es möglich war, ohne jedes philisterhafte Bedenken. (Forts. folgt.)

Allerlei.

(**Amerikanische Moden.**) Aus New-York wird berichtet: „The back-scratcher", ein wunderliches Instrument, welches man im Norden der Vereinigten Staaten bisher dem Hören nach kannte und für eine Art Fabelthier hielt, hat nun aus Californien, wo dasselbe ein wichtiges Requisit bildet, auch seinen Weg in natura nach Philadelphia gefunden, und sein öffentliches Auftreten, sein wundervoller, ein wenig gegen das ästhetische Gefühl verstoßender Gebrauch hat eine gewisse Aufregung in manche Kreise gebracht, nur nicht in diejenigen der jüngeren Philadelphia-Dämchen. Der Rückenkratzer ist seiner Natur nach lediglich ein Mittel gegen eine gewisse Species von kleinen Stechfliegen, die sich an den Küsten des Stillen Oceans aufhält und den Menschen todtfeindlich gesinnt ist. Weder Häuser noch Kleider schützen vor den lästigen und gefährlichen Moskito's. Das Instrument besteht aus einer kleinen harten Bürste am langen, elastischem, fischbeinartigem Stiel und wird von oben in — oder besser unter die Kleidung der geplagten Person geschoben, da das Insect sich am liebsten auf dem nackten Rücken der Menschen, gleichviel ob Männlein, ob Weiblein, aufhält. Zu dem für das Insect verderblichen Kratzen gehören aber in der Regel zwei Personen, nur mit großer Schwierigkeit gelingt es, die Bürste am eigenen Körper zu gebrauchen, daher leisten zwei Personen sich gegenseitig den Liebeskratzdienst. Es ist im Südwesten, besonders in Californien, Sitte, daß der Herr die Dame seiner Gesellschaft auf Verlangen „scratcht" und es ist durchaus kein besonderer oder auffälliger Anblick, wenn z. B. im Theater oder Concert ein Herr sich während der Aufführung plötzlich erhebt, die lange Bürste in die Halsöffnung des Kleides der neben ihm sitzenden Dame schiebt und — kratzt, worauf im Gesichte der Gekratzten sofort ein dankbares Lächeln der Erleichterung und Erlösung erscheint, denn das Insect ist getödtet. Noth kennt kein Gebot — und so ist diese eigenthümliche Sitte entstanden, die dem Fremden oder mit den Unannehmlichkeiten heißer Klimate Unbekannten aus der Ferne vielleicht ein wenig seltsam erscheinen mag. Im Norden, in Philadelphia, kennt man diese bösen Fliegen nicht, und die Befürchtungen der zartbesaiteten Gesellschaft, daß das an verschiedenen Plätzen daselbst aufgetauchte Instrument Bürgerrecht erwerben werde, ist also unbegründet, zumal die kalte Jahreszeit binnen Kurzem einsetzen und alle lästigen Blutsauger, Fliegen und Moskito's, in die Flucht treiben wird.

(„**Verein der Kleinschreiber**".) In Dresden hat sich jetzt ein Verein gebildet, der eine Reform der Schrift dahin anstrebt, anstatt der vier bei uns gebräuchlichen Alphabete nur das kleine lateinische anzuwenden. Dieser „Verein der Kleinschreiber" hat im Allgemeinen folgende Grundgesetze festgestellt: 1. wir halten die verwendung kleiner lateinbuchstaben (mit ausschluss aller grossen) für eine werthvolle erleichterung des schriftlichen verkehrs und wollen uns in schrift und druck derselben bedienen, wo, nach ermessen jedes einzelnen, ein bedenken nicht entgegensteht. — 2. wir wollen durch werbung und beispiel die zahl der kleinschreiber zu vermehren, auch bei zusammenkünften durch wort und schrift deren ziele zu fördern suchen. — 3. geldbeiträge sollen nicht gefordert, nöthige ausgaben durch freiwillige spenden gedeckt werden. — 4. erweiterung und änderung obiger satzungen bleibt vorbehalten. — 5. zur erwerbung der mitgliedschaft genügt anmeldung bei der sammelstelle „musikwarenhandlung", wettinerstrasse 35.

— **Posen**, 10. September. (**Die Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.**) Das gestern Abend, zu Ehren der Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, im Saale der Loge zur Eintracht stattgehabte Festessen war sehr zahlreich besucht. Der Toast auf Se. Majestät den Kaiser wurde vom Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz Trützschler ausgebracht und mit Begeisterung aufgenommen. Der Oberbürgermeister Müller brachte auf die auswärtigen Gäste, der Stadrath Friedel-Berlin auf die Stadt Posen einen Trinkspruch aus. In der heutigen Delegirtenversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine wurde Metz für die nächste Generalversammlung in Aussicht genommen. An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Se. Majestät dem deutschen Kaiser bringt die in Posen tagende Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine ihren unterthänigsten Festgruß dar. Heil unserm Kaiser Wilhelm."

— **Rawitsch**, 12. September. (**Vom Postdiebstahl.**) Der in Rawitsch vor einiger Zeit begangene Postdiebstahl ist durch die berliner Criminalpolizei entdeckt worden. Der Dieb ist ein früherer Hilfspostbote. Von den gestohlenen 41 000 Mk. sind 39 000 Mk. in einem Stalle in Meseritz versteckt vorgefunden worden.

Lokales.

Thorn den 13. September.

— **Der neue Oberpräsident** v. Leipziger wird voraussichtlich am Freitag in Danzig eintreffen und es soll dann die Uebergabe der Oberpräsidialgeschäfte an denselben durch den bisherigen Oberpräsidenten geschehen.

— **Erinnerungsschrift.** Der Minister des Innern hat von der in Berlin erschienenen Schrift „Neun Actenstücke zum Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II." sämmtlichen Regierungspräsidenten und Landräthen ein Exemplar zukommen lassen, um es den amtlichen Acten einzuverleiben.

— **Preußischer botanischer Verein.** Die 27. Versammlung des preußischen botanischen Vereins findet am 1. und 2. October in Graudenz statt. Am Montag, den 1. October, soll Nachmittags bei günstigem Wetter ein Ausflug und Abends eine gesellige Zusammenkunft im „Goldenen Löwen" stattfinden. Am Dienstag, den 2. October, um 8½ Uhr Vormittags, findet die Sitzung statt, welche durch Professor Dr. Prätorius eröffnet wird. Auf der Tagesordnung steht: Mittheilung der eingesandten Schriftstücke und Pflanzensammlungen; Vortrag des Professors Dr. Luerssen, Directors des königl. botanischen Gartens in Königsberg, über die Flora des Kreises Johannisburg; Berichte der älteren Vereinsmitgieder über ihre Arbeiten für 1887—88; Berichte der Lehrer Fröhlich = Thorn und Grütter = Luschkowo über die theils im Auftrage des Vereins, theils sonst ausgeführten Excursionen und die neuen Pflanzenfunde; Vortrag des Dr. Abromeit=Königsberg über die systematische Zusammenstellung der Ergebnisse der bisherigen Vereinsthätigkeit; Vorstandswahl und sonstiges Geschäftliches; endlich Vorschläge zu den Vereinsarbeiten des nächsten Jahres. — An die Sitzung schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagessen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Vorhanden, Allenstein, königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pf. pro Seite. Vorhanden, Eydtkuhnen, Postamt, Postpacketträger, 650 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Vorhanden, Insterburg, Bahnpostamt Nr. 33, Postpacketträger, 650 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. November 1888, Marienwerder, Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 Mk. Gehalt. Vorhanden, Neukuhren, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1888, Stationsorte bleiben bis auf Weiteres vorbehalten, im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Berlin-Stettin, 2 Aspiranten für den Lademeisterdienst, vorläufig je 75 Mk. monatlich, nachträglich zahlbar. 1. Octbr. 1888, Lauenburg (Pommern) Magistrat, Polizeisergeant, 720 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung. 1. Decbr. 1888, Thorn, Postamt 1, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Zu der Parcellirung von Stanislawie**, welche von polnischer Seite ausgeht, hatte, wie bereits mitgetheilt, der Kreisausschuß seine Einwilligung ertheilt. Die königliche Regierung zu Marienwerder dagegen ist diesem Beschlusse des Kreisausschusses nicht beigetreten, wie die „Pos. Ztg." angiebt, wegen Unvollständigkeit des Antrages und Planes.

— **Scheidung gemischter Ehen.** Ueber die Frage, nach welchem Recht gemischte Ehen zwischen katholischen und protestantischen Eheleuten zu trennen sind, hat das Reichsgericht folgende Grundsätze aufgestellt; Die Normen des katholischen und protestantischen Eherechts über die Ehescheidung, soweit sie vom Staate als Rechtsnormen anerkannt sind, bestehen je für die Angehörigen der betreffenden Kirche mit gleicher Kraft nebeneinander. Hieraus folgt in Anwendung auf confessionell gemischte Ehen, daß die sich wiederstreitenden Rechtssätze einander nicht gegenseitig aufheben, so daß jeder Ehegatte gegenüber dem von dem andern Ehegatten erhobenen und nach dem Rechte der Confession desselben begründeten Anspruch auf Scheidung geltend machen könne, daß nach dem Rechte seiner Confession der Anspruch unbegründet sei, was zu dem mit der Rechtsgleichheit der verschiedenen Religionsparteien unvereinbaren Ergebniß führen würde, daß bei gemischten Ehen niemals das, die Auflösung der Ehe unter gewissen Voraussetzungen gestattende protestantische Eherecht, sondern immer nur der katholische Grundsatz von der Unauflösbarkeit der Ehe zur Anwendung käme. Das Nebeneinanderbestehen beider Eherechtsnormen führt vielmehr zu dem Schlusse, daß bei gemischten Ehen jeder Ehegatte die Scheidung verlangen kann, wenn der Anspruch nach den Grundsätzen seiner Confession gerechtfertigt ist. Eine Protestantin kann daher nach protestantischem Eherecht die Scheidung wegen böslicher Verlassung verlangen, während nach katholischem Eherecht die letzere weder die Trennung des Ehebandes noch die beständige Trennung rechtfertigt.

d **Der hiesige Lehrerverein** hält Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung in Hemplers Hotel (Culmer=Str.) ab. In derselben wird ein Vortrag über den Werth öffentlicher Schulprüfungen gehalten und Vertreter für die am 6. October zc. in Danzig stattfindende Delegierten-Versammlung gewählt werden.

— **Die Beleuchtung** der fiscalischen Brücke über die polnische Weichsel ist eine äußerst mangelhafte; während diesseits noch eine Gaslaterne aufgestellt ist, brennt am jenseitigen Brückenanfang nur eine spärlich leuchtende Petroleumlampe und die Brücke selbst liegt in tiefster Finsterniß. Da gerade auf dem Wege nach Podgorz zc. sich allerlei unsicheres Gesindel herumtreibt, das in der Dunkelheit die Eisenbahnpassagiere belästigen kann, so ist eine genügeude Beleuchtung der Brücke als eine dringende Nothwendigkeit zu bezeichnen. Vielleicht erkennt die Garnison-Verwaltung, der die Brücke untersteht, diese Nothwendigkeit an und sorgt für baldige Abhülfe.

— **Der Neunaugenfang** auf der Weichsel ist bisher sehr gering. Es wird dies den an der Weichselmündung gegenwärtig stattfindenden Baggerarbeiten zugeschrieben, welche das Aufsteigen der Neunaugen zum Zwecke des Laichens verhindern. Sollte sich da nicht Abhilfe schaffen lassen?

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,64 Meter. Angelangt ist der Dampfer „Alice" aus Polen mit voller Ladung Raps. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" nach Danzig.

? **Unfug** Vorgestern Abend gegen 8 Uhr machte sich in der Passage ein ungefähr 18 Jahre alter Strolch das schlechte Vergnügen, den dort passirenden Knaben die Mützen vom Kopf zu reißen und wenn er 5—6 Stück beisammen hatte, diese durch die offen stehenden Thüren der dort befindlichen Kaufläden in diese zu werfen. So warf der Strolch auch 5 Mützen in den Laden des Droguisten Meyer und traf mit diesen einen jungen Mann der eben Flüssigkeiten in Flaschen füllte. Der Bursche suchte das Weite als er gefaßt werden sollte.

a **Gefunden** wurde eine eiserne Ofenthür am Gymnasium.

a **Polizeilich beschlagnahmt** wurde einer Person ein Portemonnaie, sowie eine Stahlkette, 1 Schlüssel, ein Fläschchen Farbe und ein Stempel mit dem Namen Joseph Malicki, Tischler. Die betreffenden Gegenstände werden als Fundsachen behandelt.

a **Polizeibericht.** 9 Personen wurden verhaftet, darunter 1 Bettler, und 1 Arbeiter, eingeliefert durch die Militärpatrouille, welcher mit einem Förster in Streit gerieth, sowie ein anderer Arbeiter, der auf der Straße Lärm verursachte.

Aus Nah und Fern.

* (**Von Münzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs**) sind im verflossenen Monat geprägt: 449 469 Doppelkronen, 127 120 Fünfmarkstücke und 22 350 Zweimarkstücke. An Silbermünzen mit dem Bilde des verewigten Kaisers Friedrich sind bis jetzt überhaupt geprägt 408 940 Fünfmarkstücke und 522 350 Zweimarkstücke.

* (**Generalfeldmarschall Graf Moltke**), von welchem es bekannt ist, daß er eine besondere Neigung dafür hat, von seinem Gute Creisau aus mit eigenem Gespann und ohne Gefolge mehrtägige Ausflüge ins Schlesierland hinein zu unternehmen, hat in der vergangenen Woche auf diese Weise, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten und seiner Nichte einen erheblichen Theil der Grafschaft Glatz befahren. In einer großen Zahl blieb der berühmte Stratege unbekannt. In den Badeorten Cudowa, Reinerz und Landeck vermochte er aber das Incognito nicht aufrecht erhalten, was zahlreiche, lebhafte Ovationen für ihn zur Folge hatte. Das Befinden des greisen Feldmarschalls ist durchaus erfreulich; er wird seinen 90. Geburtstag hoffentlich gesund und munter begehen.

* (**Die Eröffnung des neuen Blumenthal'schen Lessing-Theaters**) in Berlin hat am Dienstag Abend stattgefunden. Das glänzend beleuchtete, sehr geschmackvoll ausgestattete Haus war bis auf den letzten Platz von einem festlich gekleideten Publikum besetzt. Nächsten Sonntag folgt die Eröffnung des neuen Berliner Theaters unter Direction von Barnay.

* (**Die Leiche des Geh. Raths Pape**) wird auf dem Kirchhofe zu Coburg beigesetzt werden. Dort besitzt die Familie Pape ein Erbbegräbniß, wo die beiden Kinder des jetzt Entschlafenen, die einzige Tochter und der einzige Sohn, ihre Ruhestatt gefunden haben.

* (**Lutherbrunnen**) In Nordhausen wurde Mittwoch Vormittag der auf dem neuen Markte errichtete monumentale Brunnen mit der Bronzestatue Luther's feierlich enthüllt. An dem Festzuge nahmen Geistlichkeit, Magistrat, Stadverordnete, die Gesangvereine und Schulen theil. Die Festrede hielt Superintendent Rosenthal.

* (**Die Versammlung deutscher Forstmänner**) in München hat als nächsten Versammlungsort Dresden bestimmt und als Vorort für 1890 Kassel gewählt.

* (**Es geht recht gut ohne „Französisch"**. Die Gäste, welche am Montag aus Anlaß der Parade zum Galadiner ins königliche Schloß zu Berlin geladen waren, fanden zum ersten Male eine rein deutsche Speisekarte auf ihren Plätzen, womit bewiesen wird, daß die französirten Karten eine sehr überflüssige Mode sind. Die goldgeränderte, mit dem Reichsadler geschmückte Karte enthielt in deutscher Currentschrift nur deutsche Speisenamen und lautete also: Berlin, 10. September. Windsor-Suppe und Zander in Rheinwein gedämpft, Burgunder Schinken mit Gemüse. Pastteten von Rebhühnern mit Trüffeln. Hummer nach Ostender Art. Poulardenbraten, Salat. Mehlspeise von Aepfeln. Butter und Käse. Gefrorenes. Nachtisch.

* (**Die englische Sprache**) enthält 40 499 Wörter, nämlich: 3 Artikel, 20 500 Substantiva, 9200 Adjectiva, 40 Pronomina, 7823 regelmäßige und 177 unregelmäßige Zeitwörter, 2600 Adverbien, 69 Präpositionen, 19 Conjuctionen und 68 Interjectionen. Unter diesen 40 499 Wörtern stammen 6732 aus der latainischen, 4812 aus der französischen, 1148 aus der griechischen, 211 aus der italienischen Sprache.

* (**Das Erdbeben**) in Aegion verursachte einen Schaden von nahezu einer Million. 20 Personen sollen dabei verletzt worden sein. Minister Tricupis reist heute nach Aegion.

* (**Wirbelsturm.**) Die aus Havanna eingelaufenen Einzelnheiten über die verheerenden Wirkungen des Wirbelsturmes vom 4. September haben ergeben, daß die Heimsuchnng Alles übertraf, was man dort je erlebt hat. Das Arsenal uud fast sämmtliche öffentlichen Gebäude, Theater, Hallen und Vergnügungslocale wurden beschädigt, während in den Parks und längs den Boulevards uralte Bäume durch den Sturm entwurzelt wurden, die bei ihrem Niederstürzen eine ganze Anzahl von Personen tödteten. Fast alle Straßenlampen wurden zerstört, so daß die Stadt völlig in Dunkelheit gehüllt war. Der an den Schiffen im Hafen angerichtete Schaden ist der größte, den man je gesehen hat. Viele mit Taback und Zucker beladene Barken sanken, ihre Ladung ist unwiederbringlich verloren. Die Wasserfronte vieler Waarenmagazine wurde vollständig zertrümmert und selbstverständlich erlitten die aufgespeicherten Waaren ungeheuren Schaden. Der nördliche Theil der Stadt steht unter Wasser und auf der ganzen Insel ist der Verkehr nur mittelst Booten möglich. Alle Eisenbahnen melden, daß ganze Bahnstrecken weggespült worden sind und Bahnzüge aus den Schienen geschleudert worden.

* (**Wassersnoth in Verona.**) Die schon für überwunden gehaltene Etsch - Ueberfluthung in Verona ist von Neuem stark aufgetreten. Sehr viel Land ist verheert. Das Wasser fällt bereits wieder, kann aber nochmals wachsen, denn die Berichte aus dem Oberlauf der Etsch lauten beunruhigend.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 12. September 1888.

Von Tuchhändler, (Berl. Holz Comp) durch Kriening 7 Traften, 13 Rdkief., 7791 kief. Mauerlatten, 619 Skleeper, 1466 eich. Kantholz, 418 eich. dopp. 3428 eich. einf. und 2707 eich. Trammey Schwellen, Ch. Werner durch Karpf 3 Traften, 4720 kief. Balken und Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

(**Ungünstige Aussichten der Marienburg Mlawkaer Eisenbahn.**) Es stellt sich heraus, so schreiben die N. N., daß in den Einnahmen des Augusts 24 000 Mk. für Beförderung von Baugütern für das zweite Geleise mit eingerechnet sind, ohne welche statt des Plus von 14 000 Mk. sich ein Minus von 10 000 Mk. ergeben haben würde. Im Monat September sind bisher erst 565 Waggons über die Bahn gegangen, während im September des Vorjahres 2400 Wagen die Strecken der Bahn passirten. Die Bestellung von hundert neuen Wagen erfolgte nicht wegen günstiger Verkehrsaussichten, sondern weil die Regierung die Anschaffung verlangt hat. Die russische Südwestbahn hat inzwischen die bis zum 18. October vereinbart gewesenen billigeren Tarife gekündigt, so daß die Fracht für Waaren auf der russischen Südwestbahn bis zur Marienburger Bahn künftig 30 bis 62 Mk. mehr kosten und der Verkehr also abgelenkt werden wird.

Thorn, 13 September 1888.

Wetter: kühl, windig.
Weizen: matter, 125pfd. bunt 170 Mk., 128/29pfd hell 175/76 Mk.; 130/31pfd. hell 138 Mk.
Roggen: bei schwachem Angebot etwas matter, 117/18pfd, 132 Mk.; 121pfd. 138 Mk. 125/26pfd. 140/41 Mk.
Gerste: braune 110—122 Mk.
Hafer: 118—126 Mk.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 12. September 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	18	—	17	80
do. „ 2.	17	—	16	80
Kaiserauszugmehl	18	—	17	80
Mehl 000	17	—	16	80
do. 00 weiß Band	14	80	14	60
Mehl 00 gelb Band	14	60	14	40
do. 0	9	60	9	40
Futtermehl	4	80	4	60
Kleie	4	40	4	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	60	12	20
do. 0/1	11	80	11	40
Mehl I	11	20	10	80
do. II	7	60	7	60
Gemengt Mehl	10	20	9	80
Schrot	9	—	8	60
Kleie	4	60	4	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	—
do. „ 2	15	—	14	50
do. „ 3	14	—	13	50
do. „ 4	13	—	12	50
do. „ 5	12	50	12	—
do. „ 6	12	—	11	50
do. grobe	10	50	9	50
Grütze Nr. 1	13	—	12	50
do. „ 2	12	—	11	50
do. „ 3	11	50	11	—
Kochmehl	8	—	7	80
Futtermehl	4	60	4	60
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen= und Roggen=Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten=Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten=Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Danzig, 12. September.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 135--197 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 154 Mk., inländ. 188 Mk
Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 143—150 Mk. trans. 100 Mk, feinkörnig per 120pfd. transit 98 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 148 Mk., unterpolnischer 99 Mk., transit 97 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 55 Mk. Brf

Königsberg, 12. September.

Weizen niedriger, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 127/28pfd. 189,50, 129/30pfd. 193, 128/29pfd. 188,25 Mk. bez.,
Roggen fest einsetzend, schließt niedriger, loco pro 1000 Kgr inländ. 117pfd. 141,25, 118pfd. 142,50, 120pfd. 147,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 56,75 Mk. Gd., nicht contingentirt 36,75 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. September.

Fonds: Realisirungen.		13. 9. 88.	12. 9. 88.
	Russische Banknoten	213	212—50
	Warschau 8 Tage	211—25	211
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	102—25	102—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62	62—20
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54—20	54
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—60	101—70
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	102	102
	Oesterreichische Banknoten	167—75	168—45
Weizen gelber:	Sept.=Octob.	184—75	187—25
	Novbr.=Dezbr.	186	188—50
	Loco in New=York	99	98—75
Roggen:	loco	160	160
	Sept.=Octob.	159—20	161—50
	Octob.-Novemb.	160	162—50
	Novembr.=Dezbr.	161—75	164—50
Rüböl:	Sept=Octob.	57—10	58
	April-Mai.	56—20	56—50
Spiritus:			
	70er loco	34—50	35
	70 er Septbr.-Octob.	34—20	34—70
	70er April=Mai.	37—10	37—90

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 13. Septbr. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
12.	2hp	768,9	+ 19,0	NW 3	4	
	9hp	768,7	+ 12,5	NW 1	1	
13.	7ha	769,2	+ 12,1	NW 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. September 1,64 Meter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa

70 000 Kilog. Kartoffeln u. 7000 Kilogr. Kocherbsen

für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 15. October 1888 bis dahin 1889 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu Termin auf

den 27. Septbr. 1888

Vormittags 11 Uhr

im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegengenommen.

Die Bedingungen sind im vorbezeichneten Secretariat einzusehen.

Thorn, den 11. September 1888.

Der Erste Staatsanwalt.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 191 148 Stück eichenen Bahnschwellen erster Klasse, 316 409 m Stahlschienen, 35 242 Paar Laschen, 143 918 Stück Laschenbolzen, 148 037 Stück Federringen, 874 476 Stück Hakennägeln, 190 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln und 387 660 Stück Unterlagsplatten. Termin zur Einreichung der Angebote am

8. October 1888.

Die Lieferungsbedingungen können im Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction hier eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mk. für Schwellen, 0,70 Mk. für Schienen und 1,30 Mk. für Kleineisenzeug postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, 6. September 1888.

Königl. Eisenbahn - Direction.

Leute-Annahme.

Die Arbeiter-Annahme für die diesjährige Campagne findet am

Sonntag, 16. Septbr. cr.

des Bahnanschlusses wegen Nachmittags von 4 bis 5 Uhr auf unserem Fabrikhofe statt, wozu sich Reflectanten einzufinden haben.

Actien-Zuckerfabrik

Wierzchoslawice

bei Inowrazlaw.

Wir haben den Beginn unserer

Campagne

um 8 Tage aufgeschoben und eröffnen dieselbe erst am

Dienstag, 25. d. M.

Die Arbeiter-Annahme findet daher am

Sonntag, den 23. d. Mts.

statt

Culmsee, den 12. Septbr. 1888.

Zuckerfabrik Culmsee.

---

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Ein

Stachelschwein

(Igel)

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen Seglerstraße 138.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 16. September 1888.

Gau-Turnen

des

Ober-Weichselgaues.

10—12 Uhr Wettturnen.
4—6 „ Schauturnen.
Verkündigung der Sieger.

Während des Turnens Concert. Nach dem Turnen

Doppel-Concert

gegeben von der Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins und der Capelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Musikdir. Müller.

Anfang des Doppel-Concerts Abends 7 Uhr.

Billets à Person **30** Pfg., Familienbillets à 4 Personen 1 Mk. sind im Vorverkauf in den Cigarrengeschäften der Herren O. Drawert, Altstädt. Markt, C. Fenske, Breitestr., E. Post, Gerechtesrasse, sowie an der Kasse zu haben.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Schauturnen, sowie das Doppel-Concert im Saale statt.

Der H. T. V. Thorn.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Grabdenkmäler

in den elegantesten und auch einfachsten Formen empfiehlt billigst

S. Goldbaum,

Thorn, Strobandstr. 21.

Alte Denkmäler renovire aufs Sauberste.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

„Zacherlin“



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität“.

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

In Thorn bei Herrn Adolf Majer, Drogenhandl.

in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz** Drogenhandl.
in „ **Okolo** „ „ **Winfried Strenzke.**
in **Inowrazlaw** „ **F. Kurewski.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, 1. Goldschmiedgasse 2.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, M. Falkenberg, Berlin, Dresdnerstrasse 78. Viele hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Weintrauben

sehr süß, frisch vom Stock, gut verpackt, 1 Korb 10 Pfd. franco gegen Nachn. Mk. 2,50 **Drei Körbe nur bei vorherig. Cassa Mk. 7,00. Ungarwein** roth oder weiß, 1 Postfäßch. ca. 4 Ltr. franco g. Nachn. Mk. 3,75 Tokayer Ausbruch, natursüß blos Mk. 8,00 empf. Baruch u. Hergatt, Werschetz, Südungarn.

Sonnenöl

(ff. Petroleum)

Alleinverkauf für Thorn bei

Adolph Granowski,

Elisabethstr. 85.

Eine neue Zither

zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped.

---

4 fette Schweine

im Victoria-Hotel verkäuflich.

Gründl. Gesangsunterricht ertheilt

P. Grodzki,

Kantor an der altst. ev. Kirche und geprüfter Lehrer der Gesangeskunst.

Verloren!

wurde am Sonntag eine blaugestreifte **Rolle mit Briefpapieren** 2c. auf den Namen „**Beyling, Gostkowo**“ lautend. Wiederbringer möge dieselben im „**Hotel drei Kronen**“ gegen Belohnung abgeben.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Inserate

aller Art finden durch den beliebten, überall in Stadt und Provinz verbreiteten Königsberger

Sonntagsanzeiger

in den Provinzen Ost- und Westpreußen den weitgehendsten

Erfolg.

Billigste Berechnung!

Auflage 352,000; das verbreiteste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- u. Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstraße 340/41.

Gesucht per sof. od. 1. Oct. zu einem kl. Kinde ein erfahrenes **Kindermädchen** oder **Frau,** welche mit nach Berlin ziehen will. Zum 1. od. 15. Oct. ein ordentl. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. ebenf. als nach Berlin **Baderstraße 70, II.**

Eine geübte Näherin kann sich melden Schuhmstr. 387b I.

Ein

Laufbursche,

Sohn anständiger Eltern, kräftig, kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Freitag, den 14. d. Mts.

Abends 6 Uhr: Oeko. u. Beamt. Whl. ☐

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Freitag, den 14. Sept. cr.

Großes

Streich-Concert

der Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Leitung des Königlichen Musik-Dir. Herrn Reimer.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Arenz Garten!

Heute

Streich-Concert.

Krieger-  Verein.

Sonntag, den 16. d. Mts.

Nachmittags von 3 Uhr ab findet im

Wiener Café

Concert, Aufsteigen von Luftballons, Feuerwerk und Tanz

statt.

Eine großartige Tombola,

deren Hauptgewinne in lebenden Thieren und zwar: Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Tauben pp. bestehen, steht zur Benutzung des Publikums.

Entree: Mitglieder und deren Angehörige à Person 10 Pf.

Nichtmitglieder à Person 20 Pf ohne Tanz. **Kinder frei.**

Bei schlechtem Wetter findet das Fest im Saale statt.

Der Reinertrag ist zu Weihnachtsbescheerungen für Kinder armer Kameraden bestimmt.

Thorn, den 12. September 1888.

Der Vorstand.

Die deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unkündbare durch Amortisation zu tilgende Darlehne, unter sehr günstigen Bedingungen. Darlehnssuchern ertheilt die unterzeichnete Haupt-Agentur über die näheren Modalitäten und erforderlichen Documente bereitwilligst Auskunft.

Die Haupt-Agentur

für die Kreise Bromberg, Inowrazlaw, Kulm, Schwetz, Schubin, Strelno, Thorn, Wirsitz und Znin.

S. Hirschberg in Bromberg.

Bureau: Wallstraße Nr. 2.

---

2 große Keller

vom 1. Oct. zu verm. **Baderstr. 56.**

Eine geräumige Wohnung

im Tiefparterre meines neuerbauten Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Speise- und Mädchenkammer, Küche, Closet und Keller, sowie Wasserleitung, ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Robert Tilk.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Kuche 2c., **kleine Wohnung** und Pferdestall zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstr. 308.

---

1 Wohn. best. a. 5 Z., Balk. Entree. Küche m. Wasserl. u. Außg. zum 1. Oct. z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Katharinenstr. 207 bequeme herrsch. Wohnung (Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche, Speisek. 2c) vom 1. Oct. zu vermiethen. **Kluge.**

---

1 m. Z. zu verm. Gerechtestr. 118, II.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. October cr.

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 links.

Lindner.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab., auch Burschengelaß vom 15. d. M. zu vermiethen **Brückenstraße Nr. 19.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 14. Beginn der Andacht und Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim: 6¼. Sonnabend: Beginn 6¾, Predigt 10¼, Seelenfeier 11¼.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.